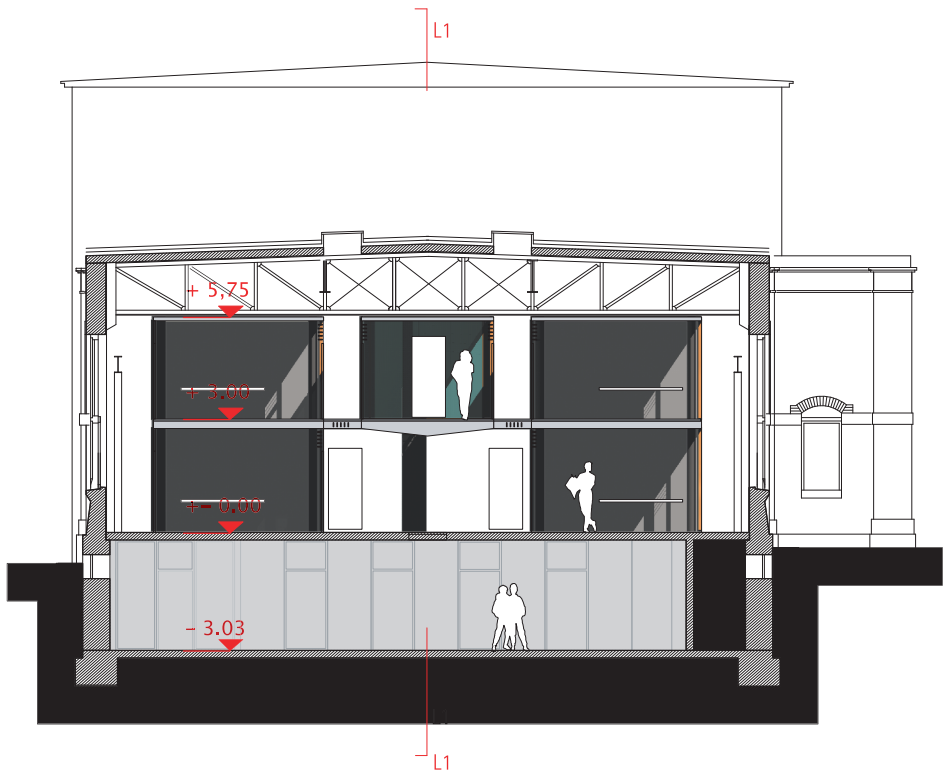
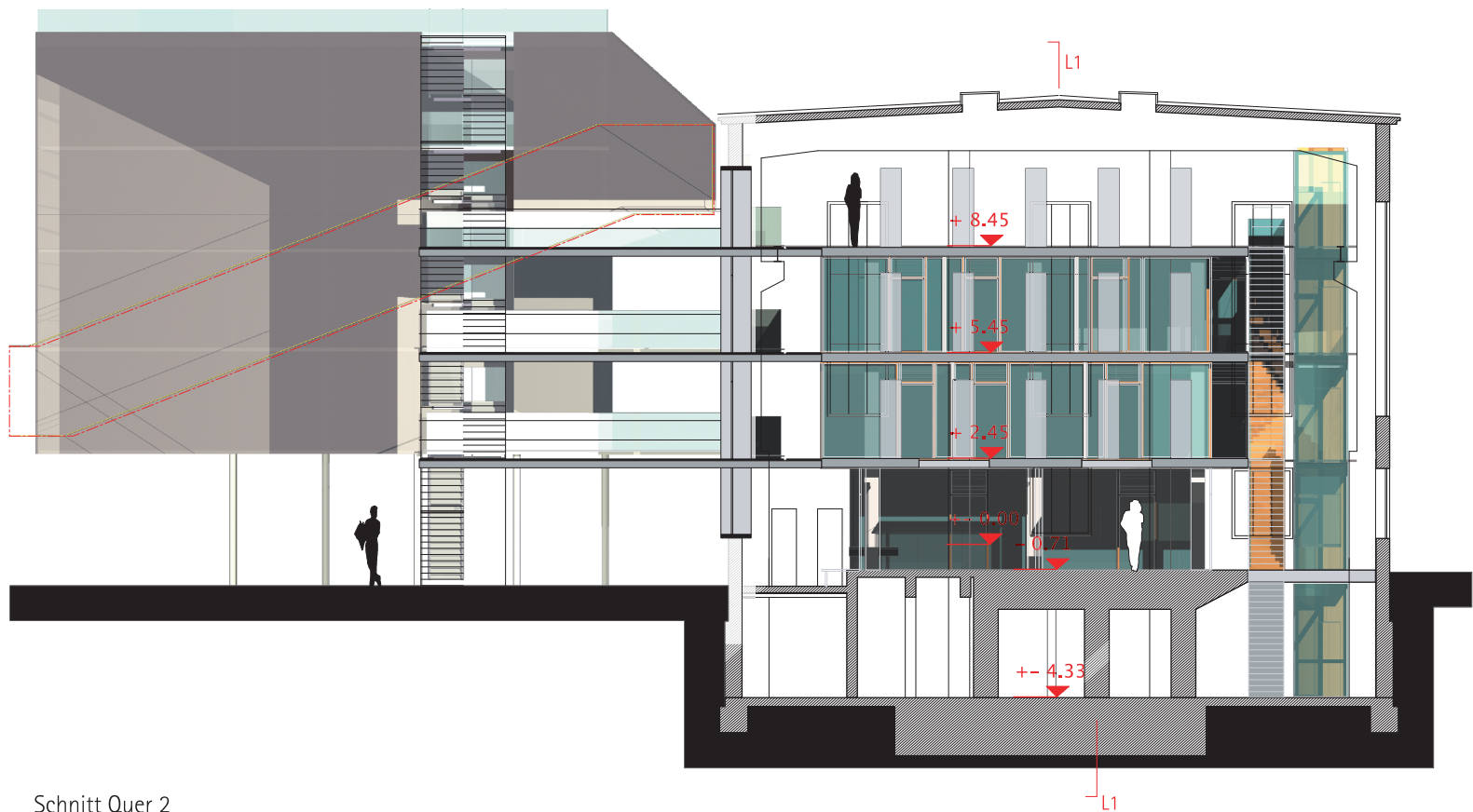


_Ansichten West & Ost



_Schnitte Quer



_Brandschutzkonzept

Brandschutzkonzept:

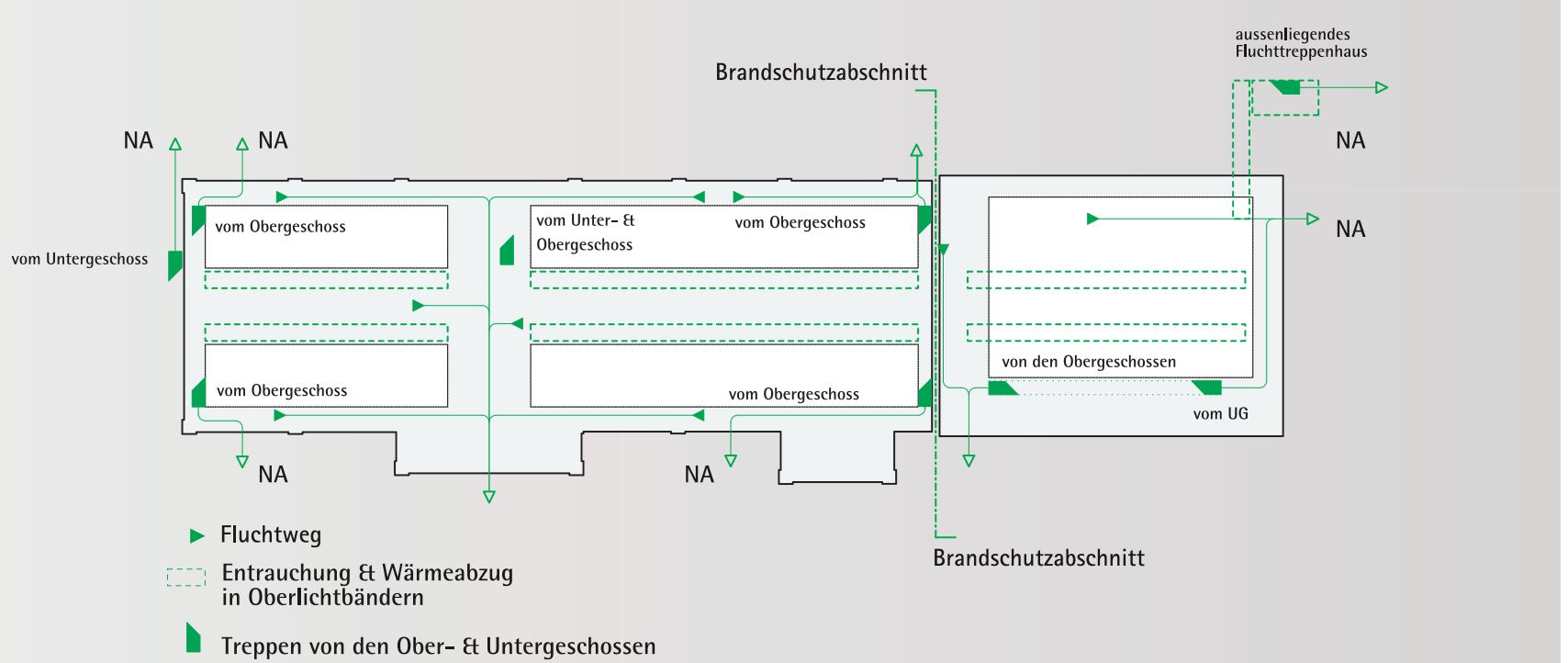
Im Vorfeld wurden Eckpunkte des Entwurf mit einem Sachverständigenbüro für Brandschutz abgestimmt.

Das Gebäude ist entsprechend zukünftigem Bestand in zwei Brandabschnitte gegliedert. Zum einen der ältere Maschinenhausteil mit Verwaltungsteil, sowie der Maschinenhausteil aus den 1940er Jahren mit dem zukünftigen Werkstättenbereich.

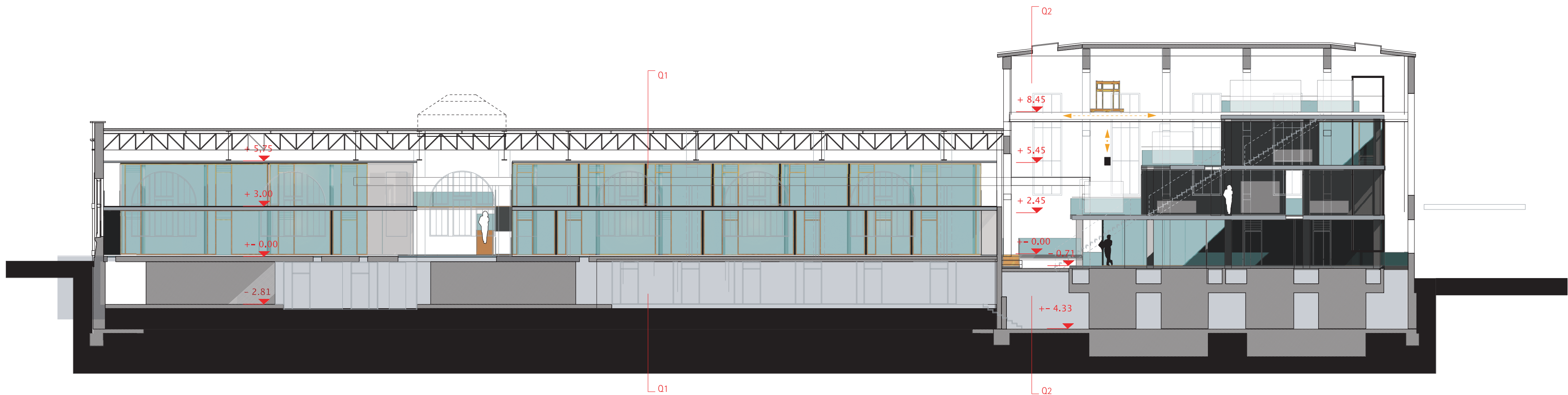
Im älteren Maschinenhausteil besteht die zweigeschossige Tragkonstruktion aus einer Stahl- und Betonverbundkonstruktion sowie angegliederten Stahltreppen und -stegen mit einer Feuerwiderstandsklasse von mindestens F30. Der erste Fluchtweg führt über offene Verbindungstreppe ins Erdgeschoss und über die Eingangshalle ins Freie. Der zweite Fluchtweg führt über vier zusätzliche offene Verbindungstreppe ins Erdgeschoss und über entsprechend ausgerüstete Türen und Fenster ins Freie. Durch die Überzahl an Treppen und Notausgangstüren sind schnelle und besonders kurze Fluchtwege geboten.

Im Maschinenhausteil aus den 1940er Jahren besteht die viergeschossige Tragkonstruktion aus Beton mit einer Feuerwiderstandsklasse F90 sowie angegliederten Stahltreppen und -stegen mit einer Feuerwiderstandsklasse von mindestens F 30. Der erste Fluchtweg führt über offene Stege, Treppenläufe und Verkehrsflächen ins Freie. Als zweiter Fluchtweg führen Stege ins Freie und innerhalb der Rauchfilteranlagenkonstruktion auf Bodenniveau.

Als zusätzliche Kompensationsmaßnahmen für die Abweichung von den Forderungen der Landesbauordnung wird in beiden Brandabschnitten die flächendeckende Ausrüstung einer Brandmeldeanlage, sowie der Einsatz thermischer Entlastung über Rauch- und Wärmeabzugsanlagen vorgesehen.

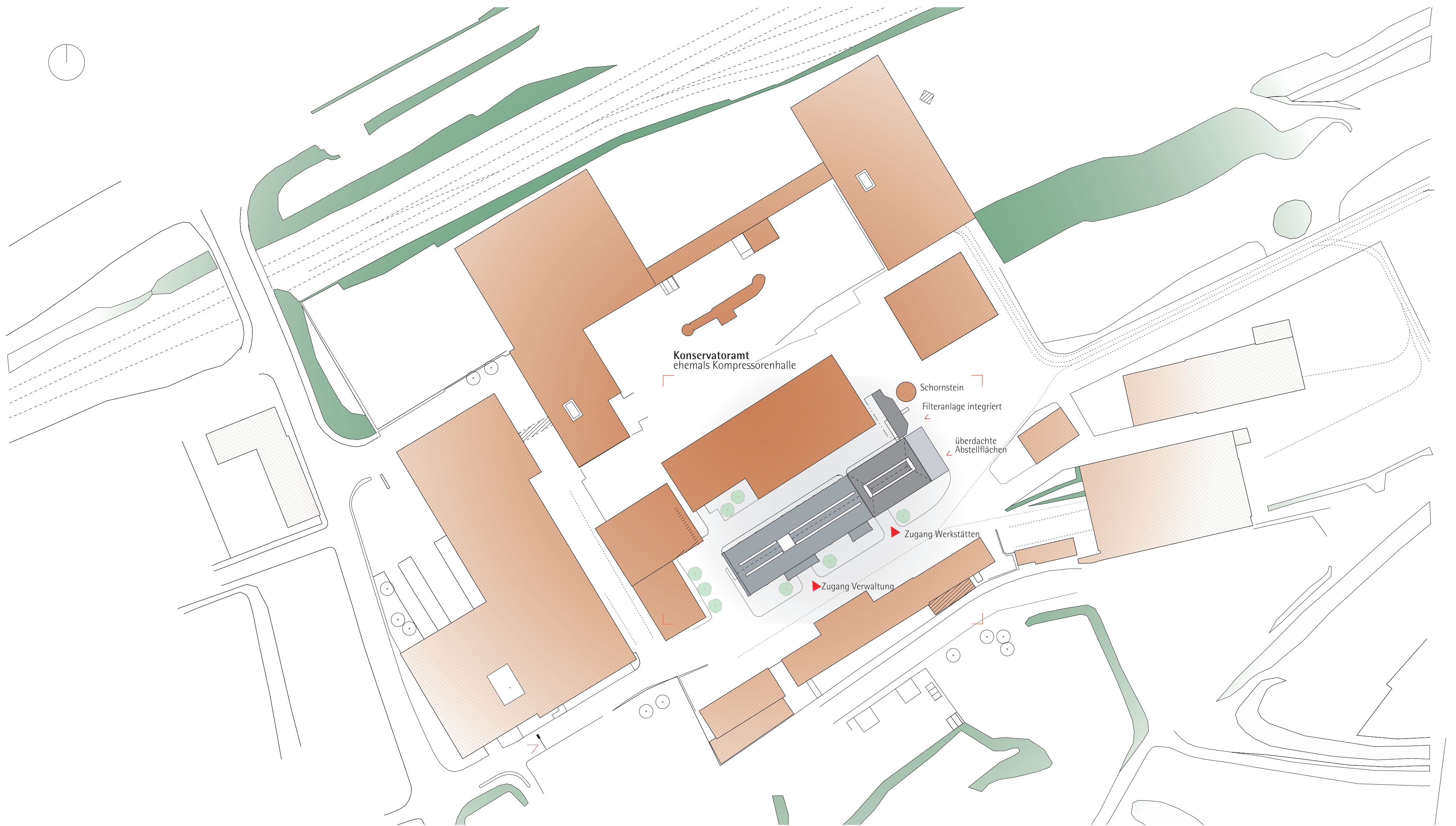


_Schnitt Längs



_Ansicht Nord

_Lageplan



_Erläuterungen

Wettbewerb „Staatliches Konservatoramt – Institut für Landeskunde im Saarland“ _Umnutzung einer denkmalgeschützten Maschinenhalle

Durch die Umnutzung der Maschinenhalle zum „Staatlichen Konservatoramt - Institut für Landeskunde im Saarland“, werden dem bestehenden Gebäude den sichtbaren Entstehungsphasen entsprechend unterschiedliche Nutzungen zuteil. Im älteren Teil der Maschinenhalle finden öffentliche und verwaltungstechnisch genutzte Bereiche Platz, während im höheren Gebäudeteil aus den 1940er Jahren die Restaurierungswerkstatt und Altertümersammlung untergebracht wird. Die zu planenden Räumlichkeiten werden als sichtbar neue eingestellte Quader unabhängig von der Bestandshülle avisiert. Damit wird auch der ursprünglichen Nutzung Reverenz erwiesen, die meist im Rauminneren, losgelöst von den Wänden vor sich ging.

Der älteren Teil der Maschinenhalle erschließt sich durch das auch jetzt bestehende Hauptportal. Die großzügige Empfangshalle ist am bestehenden Oberlicht orientiert, und geprägt durch die Obergeschossplattform mit Lichtausschnitt, die erschließende Treppe und durch eine Bodenverglasung, welche Einblicke ins Untergeschoss und auf die ehemalige Fundamentierungssituation der Maschinen ermöglicht. Rechts und links erheben sich zweigeschossige eingestellte Quader. Diese sind in drei Nutzungszonen eingeteilt. Die beiden äußeren Längszonen enthalten die Arbeits- und Büroräume für überwiegend ständigem Aufenthalt mit guter natürlicher Belichtung. Die Kernzone ist zum einen mit der allgemein nutzbaren Bibliothek besetzt, zum anderen mit Lager- und Archivräumen die keiner ausschließlichen Tageslichtausleuchtung bedürfen.

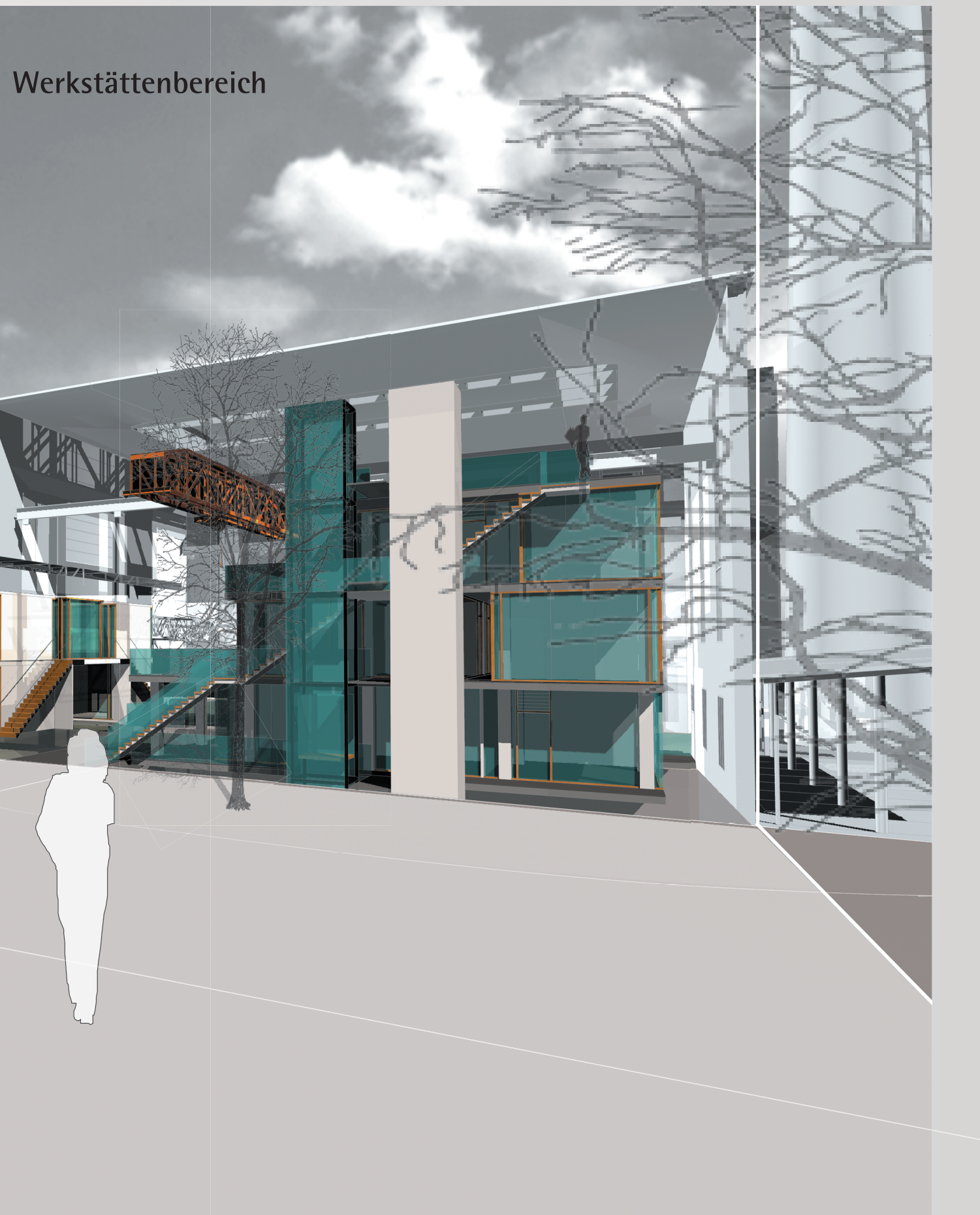
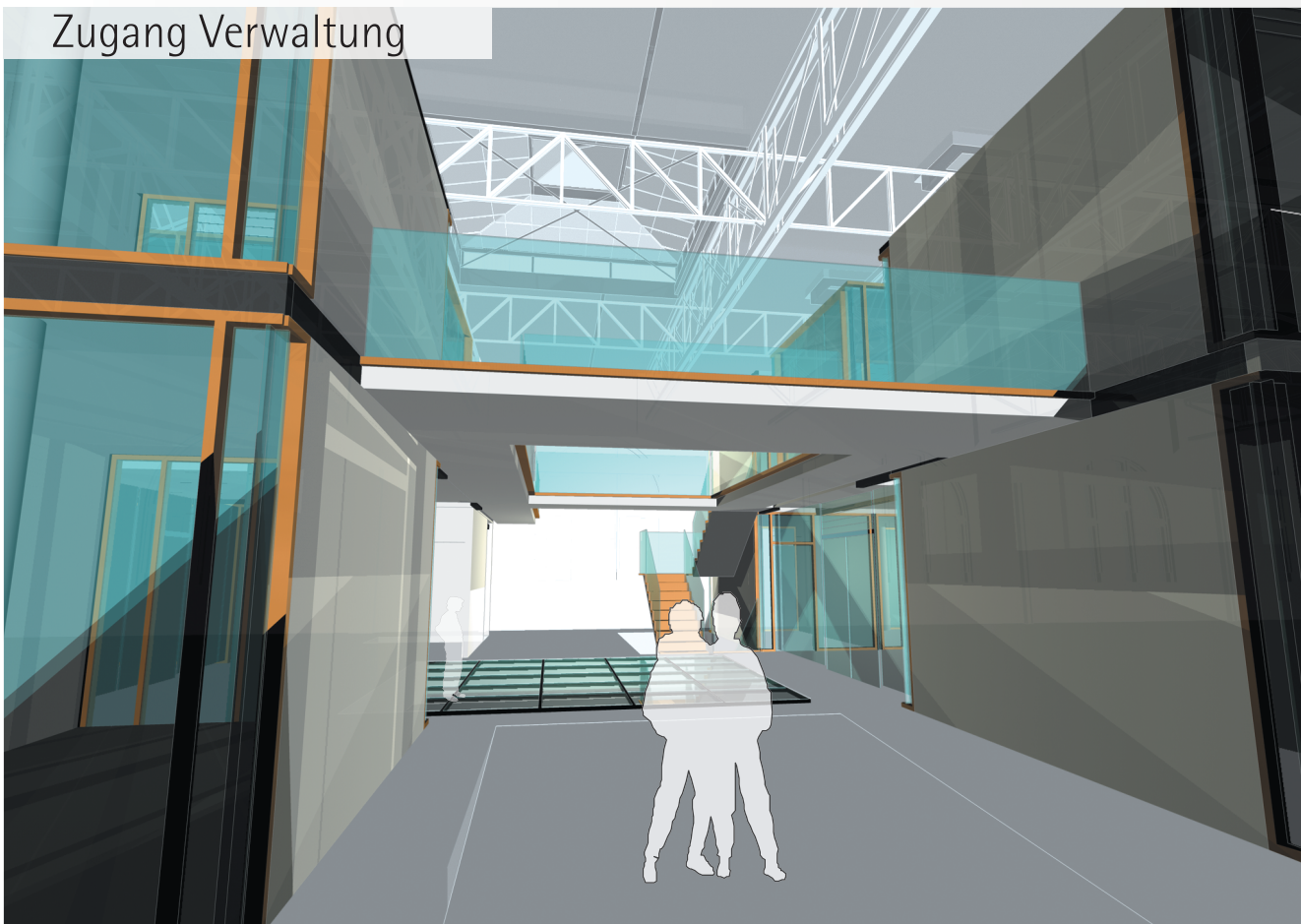
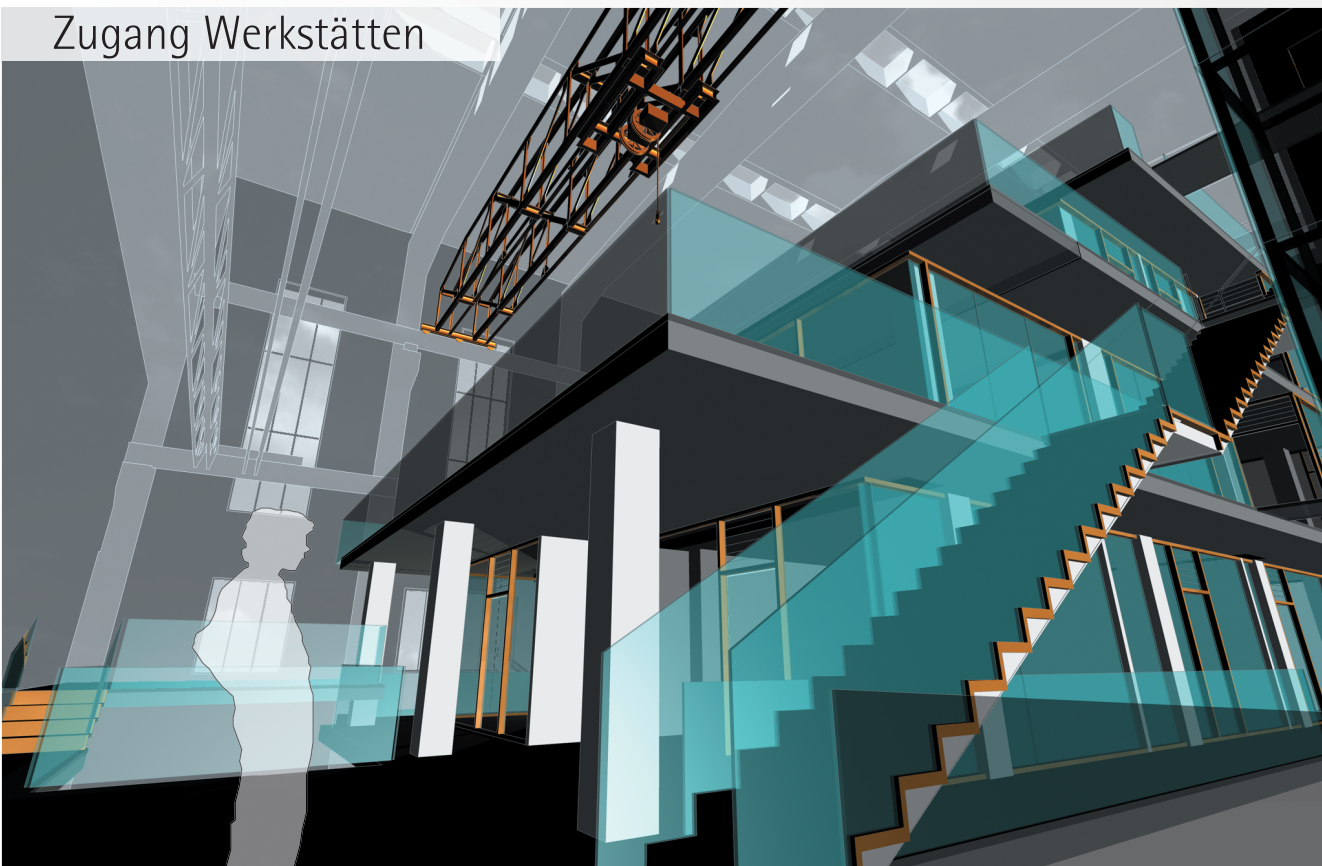
Verbindungsstrecken an den Quaderenden ermöglichen kurze interne Wege zwischen den zusammengehörigen Nutzungseinheiten. Das Untergeschoss mit den freigelegten markanten und zum Teil sehr alten Fundamentblöcken als Hinweis auf die ehemalige Baustruktur soll für den Besucher erlebbar gemacht werden. Dazu werden öffentliche Nutzungsbereiche wie Ausstellungs- und Seminarraum in das Untergeschoss verlagert. Die Räume werden in die vorhandene Stütz- und Fundamentsituation eingestellt und nutzen diese gleichsam als Kulisse. Feuchteempfindliche Einheiten werden als in sich geschlossene Räume mit verglasten Wänden und neuer abgedichteter Bodenplatte ausgeführt. Die bestehenden Fenster werden wieder mittels Lichtschächten freigelegt und ermöglichen eine Durchlüftung der gesamten Zone. Durch diese Maßnahmen erübrigt sich eine teure Feuchtesanierung großer Teile der bestehenden Wände.

Der Teil der Maschinenhalle aus den 1940er Jahren erschließt sich auch über den jetzigen Hauptzugang. Auf den kräftigen bestehenden Maschinenfundamentblöcken erhebt sich ein terrassenartig gestaffelter 4-geschossiger Baukörper. Dieser wird durch eine einläufige Treppe und einem Liftturm erschlossen, welche entlang der Terrassen aufsteigen. Die Staffelung ermöglicht zum einen die bestehende Kranbahnanlage zum Transport von schweren Restaurierungsgegenständen zu den verschiedenen Restaurierungswerkstätten über fast alle Geschosse heranzuziehen, zum anderen wird damit eine günstige Belichtungs- und Belüftungssituation aller Räume geschaffen. Über den außen liegenden Flucht- und Erschließungsweg im nördlichen Teil des Gebäudes wird die bestehende Rauchfilteranlage erlebbar gemacht und damit als Teil der Anlage integriert.

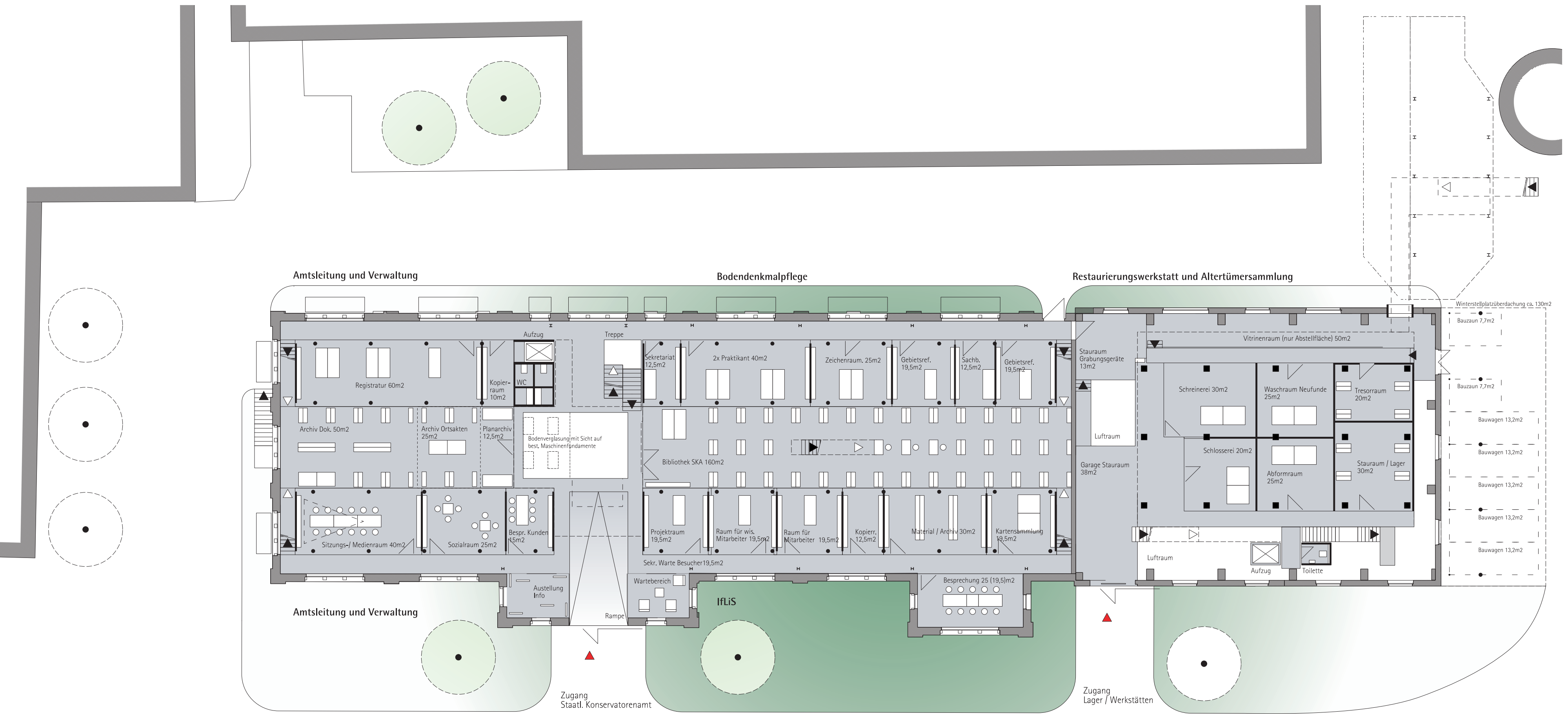
Als verwendete Materialien dominieren Stahl- und Glaselemente in Kombination mit feinen astarmen Eschenholzteilen. Deckenbereiche erscheinen als gespachtelte Gipsoberfläche ohne Anstrich. Die Bodenflächen in den neu errichteten Büroflächen werden mit unifarbene Linoleum belegt.



_Perspektiven | Konzeptskizzen



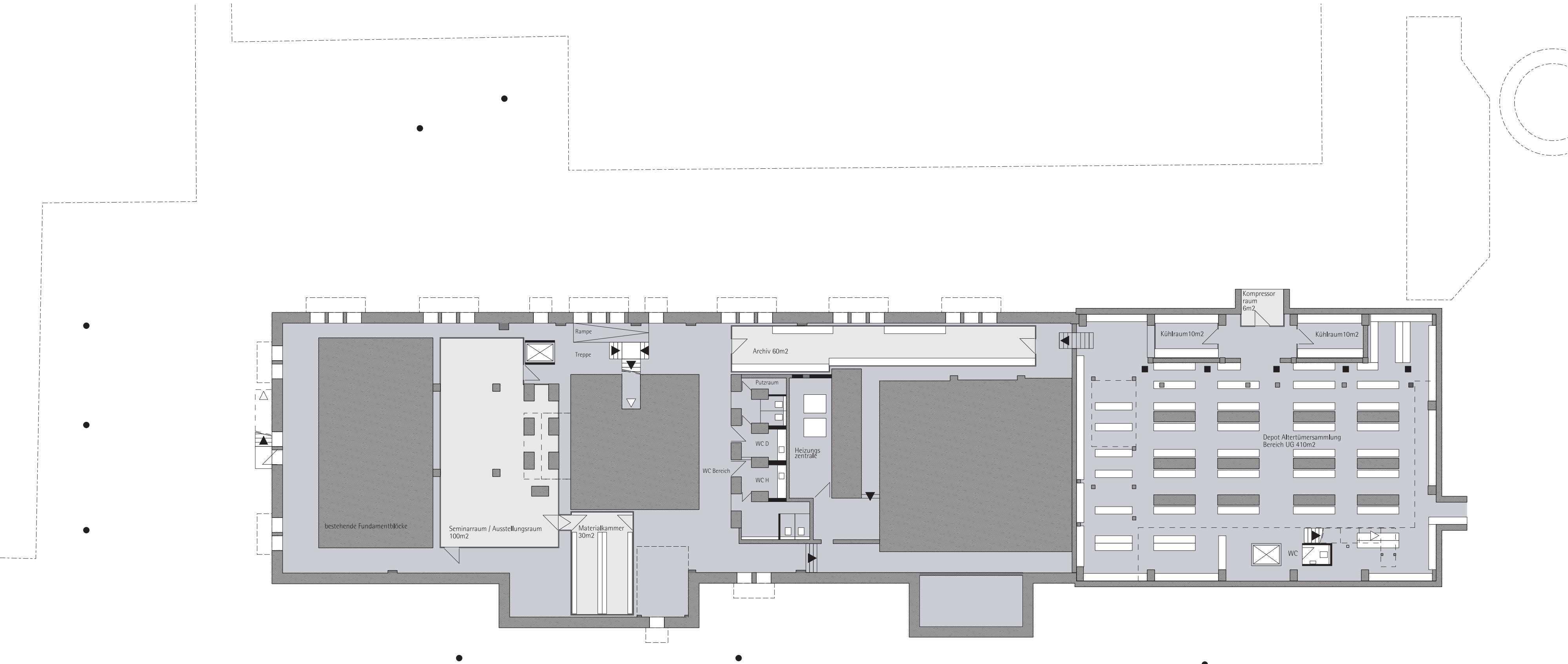
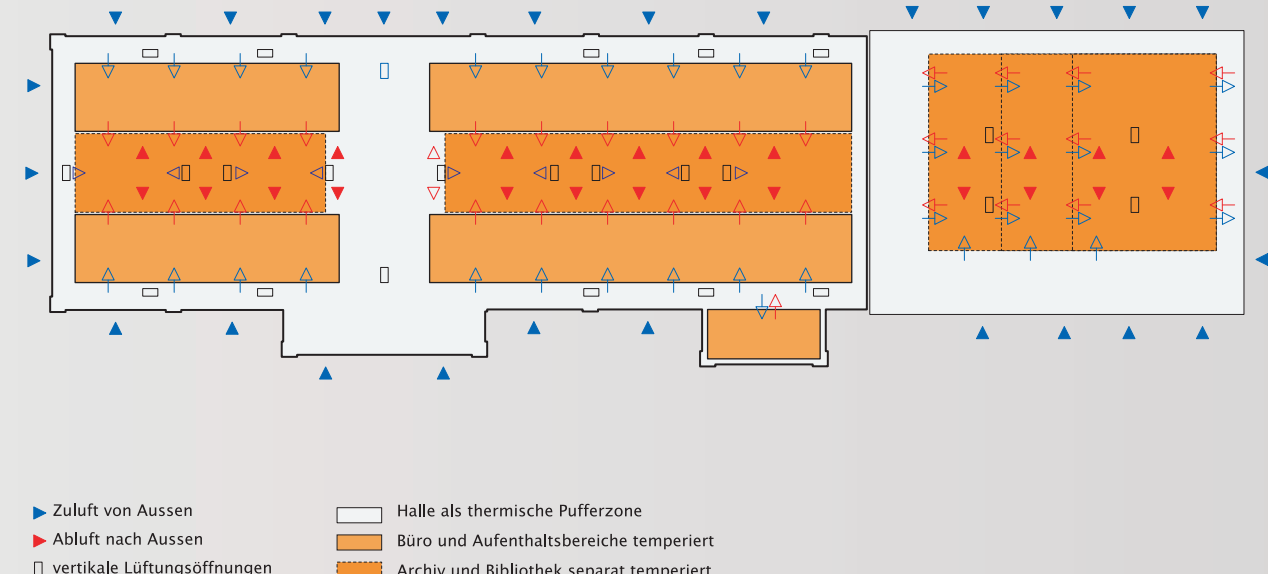
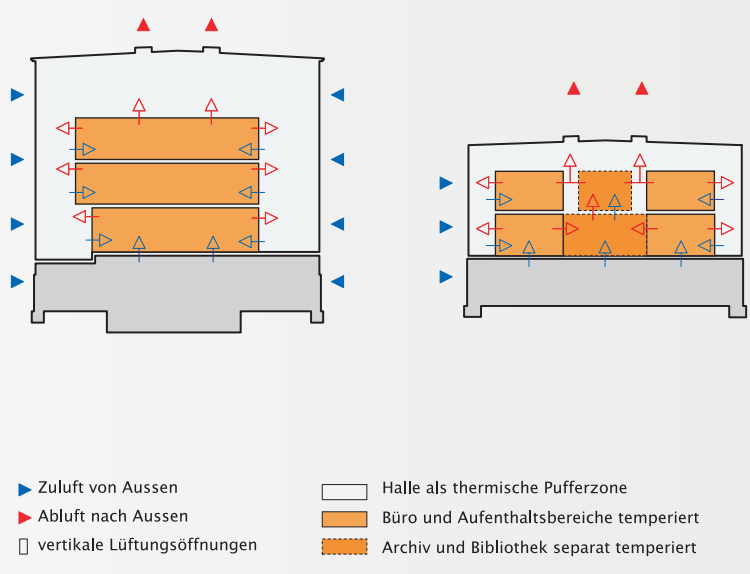
_Erdgeschoss



_Klimatisierung

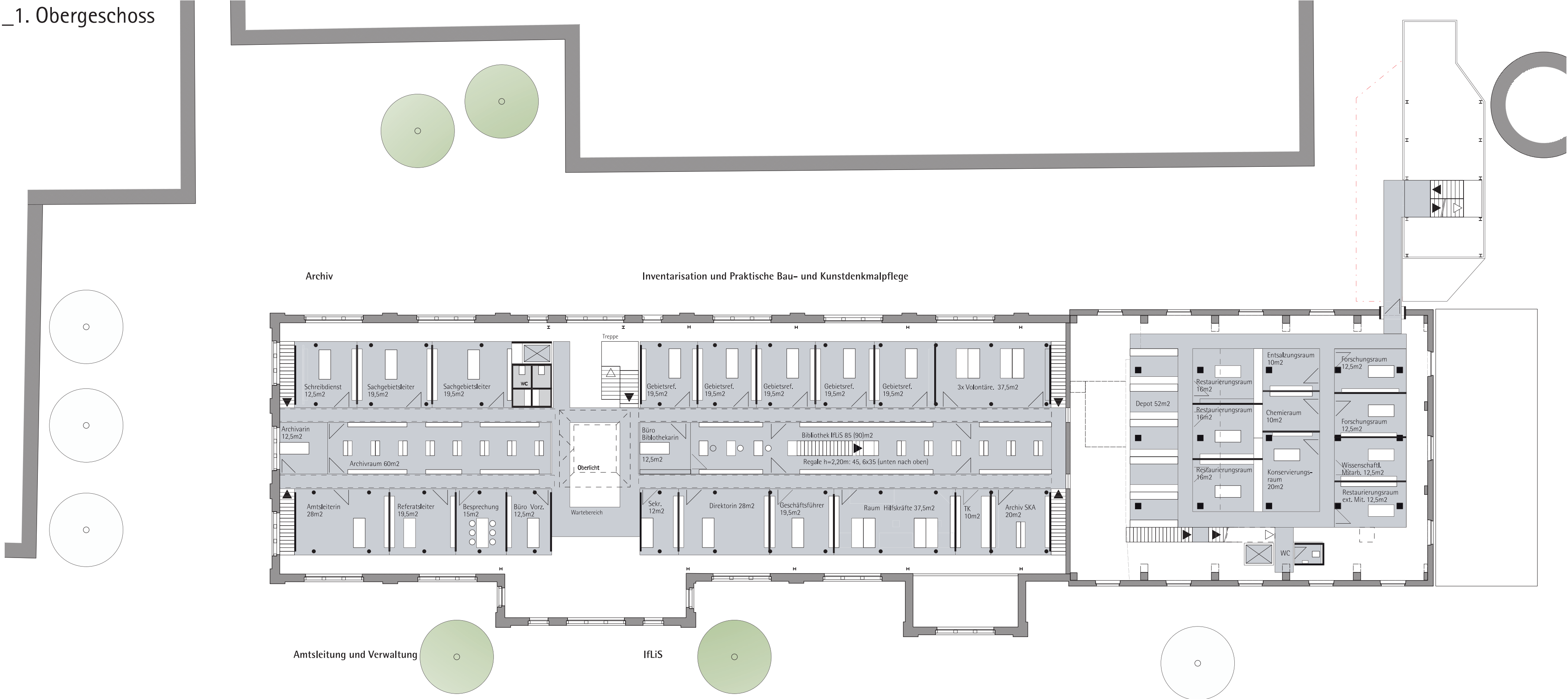
„Staatliches Konservatoramt – Institut für Landeskunde im Saarland“

Durch das Einstellen der in sich abgeschlossenen Baukörper ist es möglich, diese Bereiche als Daueraufenthaltsbereiche separat zu beheizen. Die Erschließungsbereiche sind vergleichbar mit Wintergartenbereichen und als Pufferzone nur mäßig temperiert. Dadurch sind teure Wärmeschutzmaßnahmen am Bestand zu vernachlässigen und eine denkmalgerechte Sanierung, gegebenenfalls auch der Erhalt bestehender Fenster erleichtert. Die bestehenden Dächer werden zusätzlich wärmegeklärt und mit einer neuen Dachhaut versehen. Durch die Anordnung der Räume und Erschließungswege sowie der Ausstattung der Dachflächen mit öffentbaren Oberlichtern ist es gewährleistet, sämtliche Räume einer natürlichen Belüftung meist mit dem Vorzug einer Querlüftung zuzuführen. Hierbei könnte eine „intelligente“ Steuerung der Zu- und Abluft in der Pufferzone den unterschiedlichen Ausrichtungsbedingungen (z. B. Erwärmung durch Sonneneinstrahlung) Rechnung tragen und damit im Winter zur Reduzierung der Heizkosten beitragen und im Sommer eine angenehme Durchlüftung erreichen.

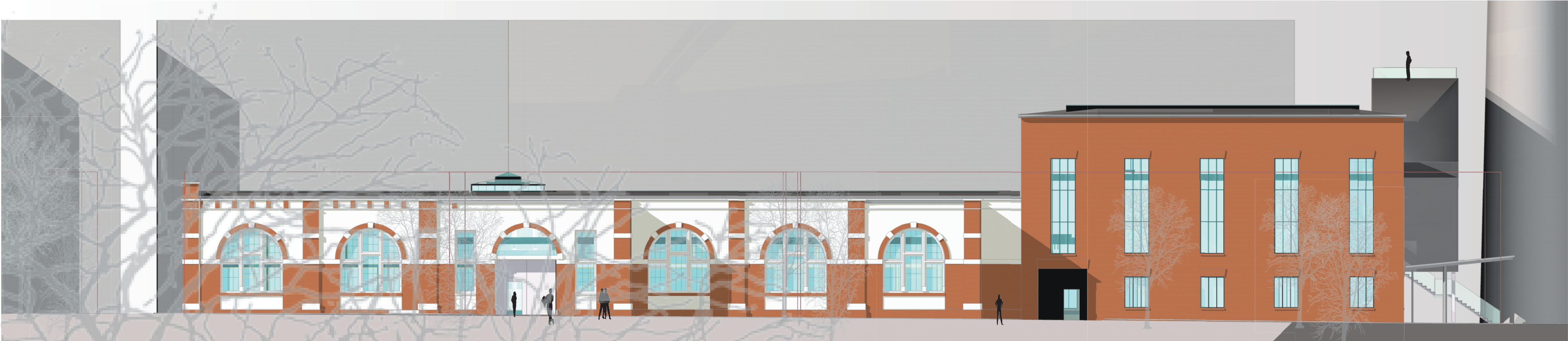


_Untergeschoss

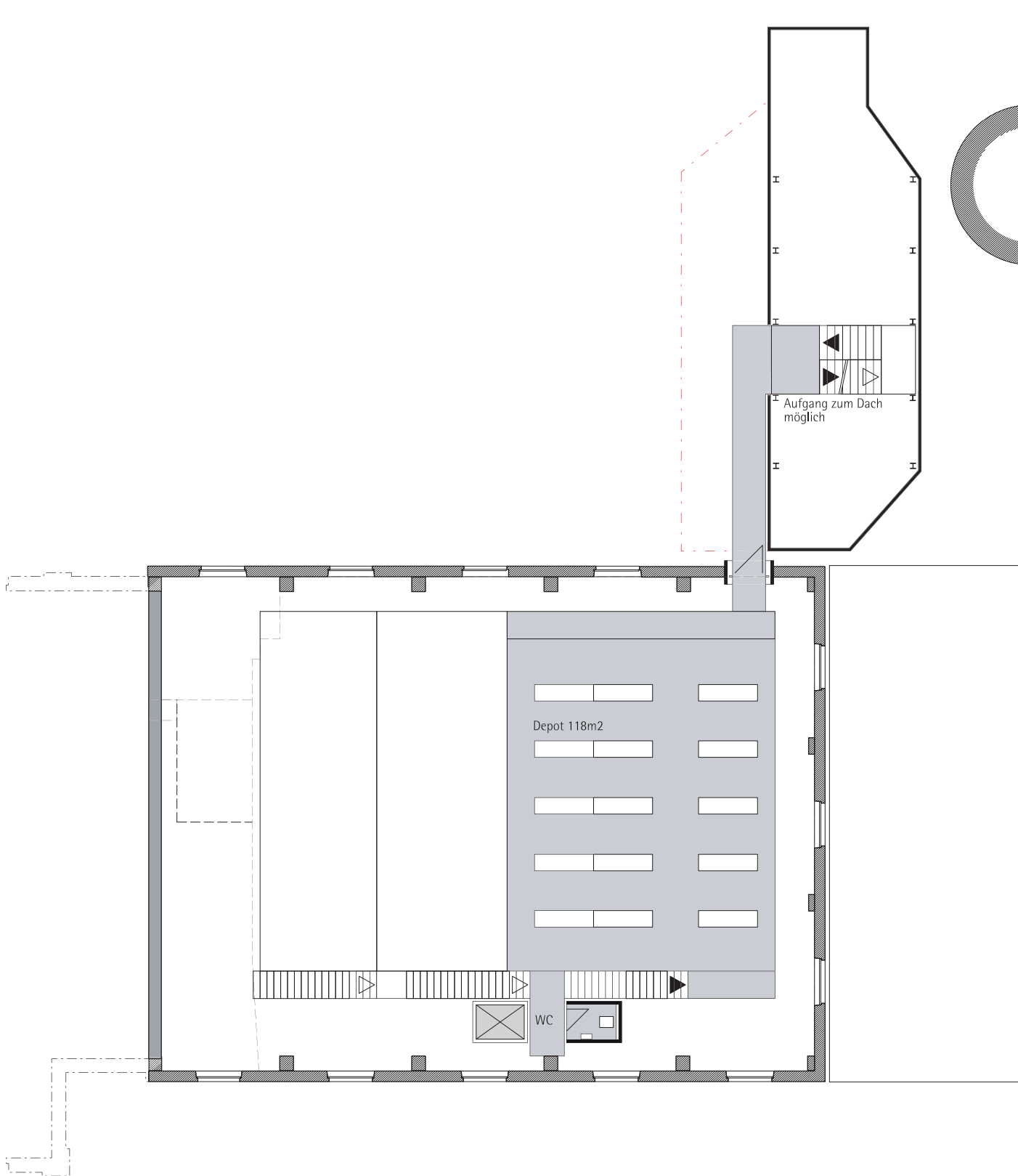
_1. Obergeschoss



_Ansicht Süd



_3. Obergeschoss



_2. Obergeschoss

